

# Modern oder gar nicht oder wie seit 100 Jahren oder...?

## PRÜFUNGEN 1969

Die FDJ-Redaktion untersuchte an vier Sektionen, inwieweit die Prüfungen des Jahres 1969 schon den stürmischen Anforderungen der 3. Hochschulreform gerecht werden.

### MEDIZIN

#### Prof. Dr. Bertolini

Stellv. Direktor für Erziehung und Ausbildung

Die Prüfungen im Sommer 1969 unterscheiden sich noch nicht wesentlich von den vergangenen. Aber wir sind im Bereich Medizin mitten im Gespräch über das fünfjährige Studium. Es geht uns dabei um die Neugestaltung der Studienprogramme, der Lehrinhalte, Lehrformen einschließlich des Prüfungssystems. In Zukunft wird es im neugestalteten Grundstudium Komplexprüfungen geben, die dem wissenschaftlich-produktiven Studium Rechnung tragen. Komplexprüfungen auf der Grundlage ebenfalls komplexer Lehrformen sind meines Erachtens der Ansatzpunkt für ein verbessertes Selbststudium, d. h. für eine wirklich schöpferische Arbeit und für die Verflechtung von Grund- und Fachstudium. Nur mit dieser Verflechtung werden wir der Praxisbezogenheit des Medizinstudiums vom ersten Tage an gerecht. Auch über das Fachstudium wird noch diskutiert. Ich halte die Kritik der FDJ für berechtigt, daß bei uns zu viele mündliche Prüfungen stattfinden. Es kommt darauf an, die jeweils effektiven Prüfungsformen zu ermitteln und harmonisch zu verbinden. Auch hier sollten Komplexprüfungen möglich sein, wie am Beispiel der Hygienefächer deutlich wird.

#### Dr. Klaus Scheuch

FDJ-Sekretär

Bisher waren die Staatsexamenprüfungen zum größten Teil die einzige Kontrolle, es gab kein kontinuierliches Leistungskontrollsystem. Ein umfassendes Bild über die Leistungen des Studenten ist so nicht zu gewinnen. — Zur Zeit untersuchen zwei FDJ-Gruppen (III/13 und V/15) im Rahmen der Leistungsschau das „Kontinuierliche Leistungskontroll- und Prüfungssystem im Grund- und Fachstudium“. Sie werden uns aus ihren Erfahrungen gewonnene Vorschläge unterbreiten.

Für das kommende 1. Studienjahr wird der Lehrstoff der Fächer Anatomie, Physiologie, Physiologische Chemie komplex gelesen und geprüft. Auch die Hygienefächer (Fachstudium) werden ab 1970 komplex geprüft.

Beispiele dafür, daß sich im Bereich Medizin schon einiges verändert hat, gibt es in der Stomatologie (sehr guten Studenten werden von Prof. Bethmann die Staatsexamenprüfungen erlassen) und im Fach Marxismus-Leninismus (Studenten, die sich an Arbeiten im Rahmen des wissenschaftlich-produktiven Studiums beteiligen, kann die Staatsexamenprüfung erlassen werden). Für einige Fächer, z. B. Pathologie, Mikrobiologie und Innere Medizin werden Prüfungsnormative herausgegeben.

### TIERPRODUKTION/VETERINÄRMEDIZIN

#### Dr. Hoffmann

Lehrgruppe Agrarökonomie

Den Studenten sollen in den diesjährigen Prüfungen konstruierte, aber mögliche Fälle der Praxis vorgelegt werden. Neben der Prüfungsnote steht gleichberechtigt eine Note aus allen Vorleistungen des 3. und 4. Studienjahres, Seminarbeiträgen und schriftliche Arbeiten. Wir überlegen zur Zeit, ob die in der Forschung beschäftigten Studenten (gegenwärtig in der Arbeitsgemeinschaft „Qualitätsrindfleisch“ etwa 30 Studenten) bei Lösung einer Aufgabe im Rahmen des Forschungsauftrages von der mündlichen Prüfung befreit werden können.

Ein komplettes neues Prüfungssystem tritt im Jahre 1971 in Kraft, da zu diesem Zeitpunkt die Studenten geprüft werden, die 1968 mit dem neuen Grundstudium begonnen haben.

Von der Kommission zur Konzipierung des Fachstudiums (Tierproduktion) wurde auch eine Vorlage Prüfungssystem erarbeitet, die



aber noch diskutiert und bestätigt werden muß. (Für die Prüfungen 1969 wurden von jedem Fach Übergabenslösungen gefordert.) Die Konzeption sieht u. a. vor, daß bei hervorragenden Leistungen im Studentenwettbewerb, bei Studentekontakten u. a. eine Befreiung von der mündlichen Prüfung in den fachspezifischen Kursen beschlossen werden kann. In den Hauptprüfungen (ML, ergebnisspezifische Kurse, Leistungspraktikum) werden veränderte Fächer gemeinsame Aufgaben stellen.

#### Prof. Dr. Voigt

Veterinär-Mikrobiologie

Einen gewaltigen Unterschied zum Vorjahr gibt es insofern nicht, als an der Vorlesung noch nicht sehr viel verändert ist und demzufolge nicht allgemein auf ein mündliches Prüfungsgespräch verzichtet werden kann. Allerdings werden in diesem Jahr erstmals Schwerpunkte geprüft, nämlich das, was in der Praxis von größter Bedeutung ist. Der praktische Teil der Prüfung kann erlassen werden, wenn die Studenten in den diagnostischen Kursen ausgezeichnete Leistungen aufweisen bzw. sich durch großen Fleiß bei der Ausarbeitung bestimmter Themen hervorheben.

#### Klaus Wagner,

Jürgen Seifert

Veterinärmedizin

Im Fach Wissenschaftlicher Sozialismus besteht die Möglichkeit, an Stelle einer mündlichen Prüfung eine schriftliche Arbeit anzufertigen, die erweitert werden kann zur Staatsexamensarbeit. Im 4. Studienjahr der Veterinärmedizin finden zum ersten Mal Komplexprüfungen statt, und zwar in den Fächern Pharmakologie, Pharmakologie, Toxikologie, Arzneiverordnung sowie künstliche Besamung, Physiologie der Fortpflanzung, Reproduktion der landwirtschaftlichen Nutztiere, Hilfsassistenten können ihre Prüfungen vorziehen lassen, so daß zur üblichen Prüfungszeit nicht so viel Prüfungen

auf einmal anfallen und sich günstigere Vorbereitungsbedingungen ergeben.

### PHYSIK

#### Dr. Adolf Kühnel

Stellv. Direktor für Erziehung und Ausbildung

Unter wissenschaftlich-produktivem Studium verstehe ich die eigenschöpferische Arbeit der Studenten, die in den verschiedenen Phasen des Ausbildungsprozesses unterschiedlich ist und die letztlich in die Forschungsarbeit an der Sektion einmündet. Dem kann man nicht mit alten Prüfungssystemen gerecht werden. In der Vergangenheit sah es z. B. im Fach theoretische Physik so aus, daß die Studenten für die Zulassung zur Prüfung einen Übungsheft brauchten, der für die Teilnahme an Übungen ausgegeben wurde. Die Prüfung war das einzige Kriterium für die Gesamtbewertung der Leistung des Studenten. Sie war deshalb nur die Widerspiegelung der Leistung zu diesem Zeitpunkt und ein relativ unzuverlässiger Prüfstein.

Im Fach Mechanik kann heute durch die Einrichtung von Seminaren und ihre Bewertung die Leistung über den gesamten Studienabschnitt im betreffenden Fach übersehen werden. Die Endklausur wird in diesem Fach aus den Leistungen in Übungen, Seminaren und in der Prüfung ermittelt, was eine wesentlich bessere Bewertung der Leistung des Studenten ermöglicht. Auch die Praktikumsleistung muß einfließen, aber das ist in diesem Jahr noch nicht möglich. Unbedingt hervorzuheben werden muß, daß das vor allem die Vorschläge von Studenten waren, die heute schon z. T. praktiziert werden. Die Studenten selbst forderten auch eine straffe Kontrolle des Praktikums, wenn es als Forschungspraktikum durchgeführt werden soll.

### PHILOSOPHIE/WS

#### Dr. Kurt Schneider

Stellv. Direktor für Erziehung und Ausbildung

Ein neues Prüfungssystem ergibt sich aus der inhaltlichen Neugestaltung des gesamten Studienprozesses, in dessen Konzipierung die Studenten mit einbezogen wurden. Folgerichtig gab es eine ganze Reihe von Eingaben zum Prüfungssystem an die staatliche Leitung. Einige Vorschläge, z. B. die der Philosophiestudenten des 2. Studienjahres, die eine Aufwertung der Seminararbeit und der Jahresarbeit verlangten, werden schon in diesem Jahr realisiert. Andere befinden sich noch in der Diskussion.

Ebenfalls bereits in diesem Jahr werden Zwischenprüfungen für alle Studenten nur dort durchgeführt, wo ein sehr breites Stoffgebiet (z. B. in Geschichte) behandelt wird. In den anderen Fächern werden alle Studenten, deren Arbeit zum Zeitpunkt der Zwischenprüfung mit „sehr gut“ bzw. „gut“ eingeschätzt wird, von den Prüfungen befreit. Die Einschät-

Das Prüfungssystem ist im Zusammenhang mit dem wissenschaftlich-produktiven Studium so neu zu gestalten, daß es die Studienergebnisse an der eigenen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten mit den Studenten die Möglichkeit zu eigenen Leistungseinschätzungen gibt und das selbständige schöpferische Studium nachhaltig fördert. Es sind solche Prüfungsformen anzuwenden, die der systematischen und kontinuierlichen Kontrolle und Stimulierung der wissenschaftlichen Leistungen während des gesamten Studienjahres dienen.

Das ist der Maßstab, nämlich der Beschluß des Staatsrates über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1973. Leider wurde auf ihn von niemand der Be-

## Geprüft an der Elle Staatsratsbeschuß

fragten verwiesen, aber wir glauben, das läßt sich leicht verschmerzen, da die meisten Antworten dem Beschlusstext gerecht zu werden suchen. Wir fassen so z. B. alle die Möglichkeiten über das Erlassen einiger oder die Befreiung von einigen Prüfungen auf, wobei uns allerdings beide Termine nicht dem Geist des Staatsratsbeschlusses entsprechen scheinen. Einmal steht dahinter gar zu deutlich das bisherige Prüfungssystem als Ausgangspunkt, von dem aus geändert wird, nicht überall sichtbar die wissenschaftliche Arbeit der Studenten. Zweitens klingt es ein bißchen nach Geschenk für gute Studenten — aber Geschenk ist es natürlich höchstens dort, wo die wissenschaftliche Arbeit der Studenten im Studienjahr nicht genügend exakt bewertet wird, und von einer Einschränkung auf gute Studenten haben wir im Staatsratsbeschuß auch nichts gelesen. Das Prüfungssystem ist Bestandteil des wissenschaftlich-produktiven Studiums, das alle durchführen.

Erfreulich, daß fast alle Antworten die gemeinsame Arbeit von Hochschullehrern und Studenten an dieser Aufgabe ausweisen.

Die Gespräche führten Ullrich Bürger, Genta Züllig, Jutta Richter, Marianne Felchner, Christine Bier, Hans-Jörg Schuster und Klaus Priore.

zung der Leistungen der Studenten ist dabei das Resultat ihrer Seminarleistung und bildet neben der Bewertung der Jahresarbeit die wichtigste Grundlage für die Gesamtnote. Für alle Studenten, deren Leistung nicht mit einer eindeutigen Note eingeschätzt werden können, finden Konsultationen und Aussprachen statt, die das Ziel haben, die bestmögliche Einschätzung der Studenteneigenschaft zu gewährleisten.

Überhaupt geht es im neuen Prüfungssystem nicht um eine reine Wissensprüfung, sondern um den Beitrag des Prüfungssystems für das Begreifen des Marxismus-Leninismus als System und die Erkenntnis der Einheit von Wissenschaft und Politik und damit für die Entwicklung der sozialistischen Studenteneigenschaft gemäß dem Absolventenbild unserer Sektion.

## LEHRERSTUDIUM



ALLEN PÄDAGOGEN UNSEREN GLÜCKWUNSCH ZUM TAG DES LEHRERS

Im Rahmen unserer Fachkombination Englisch-Russisch (Erwachsenenbildung) haben die Studenten eine sehr gute Initiative entwickelt, um ihre Ausbildung im Sinne des wissenschaftlich-produktiven Studiums grundlegend und wirkungsvoll neu zu gestalten. Ihre Vorschläge können gemeinsam mit denen der Lehrkräfte zur Zeit folgendermaßen zusammengefaßt werden:

1. Das Studium umfaßt die Komplexe Lehrveranstaltungen und Selbststudium in den Fachgebieten Marxismus-Leninismus, Russistik, Anglistik und Pädagogik-Psychologie; Praktika; Sport und vormilitärische Ausbildung; musische Bildung; Prüfungen; Weiterbildung.
2. In das Grundstudium gehören: Sprachpraktische Lehrveranstaltungen und Übungen mit relativ hoher Stunden-

zahl; theoretische Lehrveranstaltungen aus den Fachgebieten Marxismus-Leninismus, Russistik, Anglistik und Pädagogik-Psychologie, die die Methodik wissenschaftlicher Arbeit auf dem betreffenden Fachgebiet lehren und Fertigkeiten für selbständige wissenschaftliche Betätigung entwickeln; Selbststudium zur Erarbeitung von Inhalt-komplexen; Sport, vormilitärische Ausbildung und wehrpolitische Diskussionen; Fachpraktikum und allgemeinpädagogische Praktikum; geistig-kulturelle Tätigkeit (z. B. Veranstaltungen über Probleme der marxistisch-leninistischen Philosophie, Literatur usw.).

3. In das Fachstudium gehören: Theoretische Lehrveranstaltungen mit schöpferischem Charakter, die die Anwendung erworbenen Wissens aus den Fachgebieten gestalten (z. B. Problemseminare, Forschungszirkel usw.); eigene unterrichtspraktische Tätigkeit in beiden Fächern (kontinuierliche unterrichtspraktische Übungen und Unterrichtspraktika) durchdrungen und ergänzt durch fachmethodische Lehrveranstaltungen; weiterhin sprachpraktische Lehrveranstaltungen und Übungen; selbständige Mitarbeit an Forschungsschwerpunkten und in Forschungskollektiven; propagandistische Tätigkeit auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus; Sport und geistig-kulturelle Tätigkeit.

4. Die wissenschaftliche Produktivität des Studiums muß von den Lehrveranstaltungen angeregt und gesteuert werden, sich im wesentlichen aber im Selbststudium vollziehen. Die Lehrstudenten sollten an übergreifenden Forschungskomplexen mitarbeiten, z. B. an Untersuchungen der Unterrichtspraxis unter Anwendung marxistisch-leninistischer und fachlicher Kenntnisse, an der Anwendung marxistisch-leninistischer Kenntnisse auf das Fachwissen, an der Anwendung neuer Fachkenntnisse auf die Unterrichtspraxis usw. Gegenwärtig diskutieren Studenten und Lehrkräfte innerhalb des Lehrkollektivs die Probleme, die mit der Schaffung des einheitlichen Ausbildungsmodells verbunden sind. In der bisherigen gemeinsamen Arbeit an dieser Aufgabe zeigte sich, daß Studenten wie Lehrkräfte politisch-ideologisch gewachsen sind. Unsere wichtigste Aufgabe, die klassenmäßige Erziehung von Studenten und Wissenschaftlern, läßt sich offenbar am besten bei der gemeinsamen Lösung konkreter Aufgaben verwirklichen. Leider beteiligen sich auch an unserer Sektion in der unmittelbaren praktischen Erziehungsarbeit fast ausschließlich junge Nachwuchskräfte und wissenschaftliche

Mitarbeiter. Hochschullehrer sind als Betreuer von Seminargruppen bisher kaum in Erscheinung getreten. Ebenso zeigen die Vertreter der anderen an der Ausbildung beteiligten Sektionen in dieser Hinsicht große Zurückhaltung.

#### Petra Müller, Monika Graichen

Chemie/Mathematik, 1. Stj.

Von Petra — Mitglied der FDJ-Leitung der GO Chemie — und Monika erfahren wir von einer Analyse im 1. Studienjahr, die die FDJ-Gruppe angefertigt hatte und die den Übergang von der Oberschule zur Universität, die gegebenen Lehrveranstaltungen, Ansätze sowie Möglichkeiten eines wissenschaftlich-produktiven Studiums und die FDJ-Arbeit im 1. Studienjahr untersuchen sollte. Tatsächlich hat sich die Analyse nach Einschätzung beider Studentinnen in zu starkem Maße darauf beschränkt, Mängel und Vorzüge der Vorlesungen herauszuarbeiten, über wissenschaftlich-produktives Studium wurde wenig gesagt, desgleichen zur FDJ-Arbeit.

Es ist schade, daß die FDJ-Leitung an der Chemie ihre eigenen guten Beschlüsse nicht ermahnt genommen hat und den Freunden des 1. Studienjahres nicht besser half, die für sie außerordentlich schwierige, aber — richtig ausgeführt — auch wertvolle Arbeit gemäß der Aufgabenstellung abzuschließen. Petra und Monika nannten als einen entscheidenden Grund für das ungenügende Ergebnis hinsichtlich WPS, daß in ihrem Studienjahr die Kenntnisse über das Anliegen und die Ziele wissenschaftlich-produktiven Studiums für eine exakte Arbeit nicht ausreichen.

Wir erfahren das auf unsere Frage nach Inhalt und Formen wissenschaftlich-produktiven Studiums für Lehrer. Unsere Frage, auf welchem Gebiet Lehrstudenten forschen sollten, führte recht schnell zu der Antwort, daß es um schulbezogene Forschung gehen müsse, daß aber dieser Begriff noch nicht ausreichend deutlich für sie ist. Vorlesungen gemeinsam z. B. mit Diplommathematikern halten sie nicht für ratsam, wie sie an Beispielen erläuterten.

Da die Sektion Chemie und ihre FDJ-Leitung für eine gute Arbeit bekannt sind, überraschte uns die geringe Informiertheit der Studentinnen und wir wollten gern, wie sich die FDJ-Leitung speziell mit den Problemen des Chemie-Lehrstudiums beschäftigt.

UZ 25/69, Seite 3

## Kombination durch Addition?

#### Dr. Wolfgang Strauß

Leiter des Lehrkollektivs Englisch-Russisch Erwachsenenbildner (Sektion Sprachwissenschaft)

Grundsätzlich müssen wir bei der Neugestaltung des Lehrstudiums von den Anforderungen ausgehen, die die Berufspraxis an das Studium in der jeweiligen Fachkombination stellt. Die positiven Bemerkungen aller an der Ausbildung von Lehrstudenten beteiligten Sektionen sollten unter diesem Aspekt zusammengefaßt werden. Im Augenblick wird dabei oft noch zu isoliert voneinander gehandelt. Obwohl in den Lehrkollektiven der immatrikulierenden Sektionen auch Vertreter der Sektionen Marxismus-Leninismus und Pädagogik-Psychologie mitarbeiten, gibt es zur Zeit noch keine ausreichende und vor allem rechtzeitige Information über Bemühungen zur Umgestaltung des Studiums. Auch die Studenten, die zweifellos ein sehr gewichtiges Wort bei der Neugestaltung ihrer Ausbildung mitzubringen haben, sind in die Diskussion der Vorstellungen bei den erwähnten Sektionen noch sehr unzulänglich einbezogen.